

„Aktiv die Zukunft mitgestalten“

Ein Gespräch mit Simone Schiebold, geschäftsführende Gesellschafterin von FLAD & FLAD, der Kommunikationsagentur für Zukunftsthemen über die erfolgreiche Förderung von MINT-Berufen.

Frau Schiebold, Sie haben bereits an zahlreichen Projekten zur Förderung von MINT-Fächern mitgearbeitet. Zeigen Förderbemühungen bereits erste Erfolge?

Generell beobachten wir, dass viele MINT-Studiengänge seit einigen Jahren steigende Erstsemesterzahlen verzeichnen. Auch der Bedarf für außerschulische Lernangebote zur Berufsorientierung im technisch-naturwissenschaftlichen Unterricht steigt seit Jahren ungebrochen. Ein gutes Beispiel hierfür ist der „InnoTruck“, eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Dabei handelt es sich um einen doppelstöckigen Ausstellungs- und Erlebnisstruck rund um

innovative Technologien. Auch das Programm „COACHING4FUTURE“ zeigt, wie man erfolgreich direkt an Schulen über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im MINT-Bereich informiert.

Warum ist die Förderung junger Menschen in diesem Bereich besonders wichtig?

Deutschland als Hightech- und Industriestandort ist auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Aktuelle Megatrends wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder Mobilität der Zukunft sind MINT-Themen, bei denen wir im internationalen Wettbewerb nicht den Anschluss verlieren dürfen. Daher ist es wichtig, Jugendliche in der Berufswahlphase zu motivieren, an diesen wichtigen Themen mitzuarbeiten. Denn die Vielfalt der Studien- und Ausbildungsangebote ist enorm groß und das Einschätzen der persönlichen Fähigkeiten oder Neigungen nicht immer leicht. In diesem Umfeld helfen berufsorientierende Programme auf spielerische Weise und zeigen beispielsweise mit einem Exit-Game zum Thema Umweltschutz, welche Berufe künftig gefragt sind. Unabhängig von der beruflichen Wahl bin ich davon überzeugt, dass ein grundlegendes Verständnis für Naturwissenschaften, Technologien sowie logisches Denken eine wichtige Voraussetzung ist, um die Arbeitswelt der Zukunft mitzugestalten.

Wie lassen sich Jugendliche in der Schule für MINT-Fächer begeistern?

Trotz zahlreicher Bemühungen in den letzten Jahren mit der Ausarbeitung neuer Lehrpläne und der Ausweitung von Experimentiermöglichkeiten fehlt in der Schule häufig der praktische Bezug. Es fehlt die Antwort auf die Frage: „Wofür lerne ich das eigentlich?“ Hier zeigen außerschulische Initiativen, wie die Forschung wichtige Fortschritte ermöglicht oder welche Lösungen MINT generell bietet, um mit Technologien unser Leben und die Welt zu verändern. Dazu kann eine große Bandbreite an Medien und

Methoden genutzt werden – von einfachen Lernmaterialien über multimediale Präsentationen bis hin zu mobilen Ausstellungs- und Erlebniswelten in Roadshow-Trucks.

„Wofür lerne ich das alles?“ ist das Stichwort. Oft scheinen MINT-Fächer keine Relevanz im Alltag zu haben. Wie lassen sich MINT besser in den Alltag integrieren?

Tatsächlich sind MINT in unserem Alltag allgegenwärtig. Wir haben uns nur mittlerweile so daran gewöhnt, dass es den meisten nicht mehr auffällt. Viele Produkte des täglichen Lebens wären aber ohne Technologien undenkbar – etwa Smartphones, Social Media oder der Wetterbericht. Indem wir im Rahmen unserer Projekte den Anwendungsbezug und -nutzen in die Schule bringen, ergänzen wir den oft recht theoretischen MINT-Unterricht.

Das Interesse von Jugendlichen an Umweltproblemen ist im vergangenen Jahr rasant gestiegen. Hat die „Fridays for Future“-Bewegung auch einen positiven Einfluss auf das Interesse Jugendlicher an MINT-Fächern?

Das Thema Umweltschutz hat in den vergangenen Jahren bei Jugendlichen spürbar an Relevanz gewonnen, und die FFF-Bewegung wirkt dabei als Katalysator, der die jungen Menschen bestärkt und zum Handeln ermutigt. Entsprechend befassen sich aus unserer Erfahrung viele Schüler bereits aus ganz persönlichem Interesse mit den wissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels. Ob sich dieses Interesse automatisch auch positiv auf die generelle Affinität zu MINT-Fächern auswirkt, lässt sich nur schwer sagen. Es ist daher unsere Aufgabe, an dieses Eigeninteresse vieler Jugendlicher anzuknüpfen und zu zeigen, wie wichtig technisches Verständnis ist, um etwas zu bewegen.

Qualifizierte MINT-Arbeitskräfte haben momentan enorm gute Einstellungs-chancen und eine gute Verhandlungsbasis.



Ist das ein Anreiz für Schüler und Studenten, eine Karriere in diesem Bereich anzustreben?

Das ist sicherlich ein Anreiz, jedoch einer, auf den die Eltern mittlerweile mehr Wert legen als die Jugendlichen selbst. Für die junge Generation stehen andere Werte wie Selbstverwirklichung, Sinnstiftung oder Work-Life-Balance im Fokus. Initiativen wie der InnoTruck setzen daher etwa auf Experimentier-Workshops zum Themenfeld Elektromobilität, um spannende Themen und den Gestaltungsspielraum von MINT-Berufen zu vermitteln.

Was macht die Arbeit in einem MINT-Beruf für Sie besonders attraktiv?

Ich selbst arbeite zwar nicht in einem solchen Beruf, befasse mich aber im Rahmen unserer Kommunikationsprojekte sehr stark damit. Und diese Erfahrung zeigt mir, dass die MINT-Fächer das Handwerkszeug bieten, um aktiv die Zukunft mitzugestalten und den Klimawandel, die Mobilität der Zukunft oder die Digitalisierung anzupacken. Was zudem viele auch nicht erwarten, ist der Freiraum für eigene Ideen und Kreativität, die beispielsweise Entwicklungsingenieure in der Industrie einbringen können.

Das Interview führte Kim Berg.

IMPRESSUM

Karriere in MINT-Berufen

Verlagsspezial der
Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:

FAZIT Communication GmbH
Frankenallee 71–81
60327 Frankfurt am Main

Geschäftsführung: Peter Hintereder,
Hannes Ludwig

Redaktion: Kim Berg,
Julia Hoscislawski (verantwortlich)

Layout: FA.Z. Creative Solutions

Autoren: Anja Steinbuch

Verantwortlich für Anzeigen: Ingo Müller,
www.faz.media

Ansprechpartner für den Stellenmarkt:
www.faz.media/team

Weitere Angaben siehe Impressum
auf Seite 4.